

Die Hälfte der befragten Gerbereiarbeiter\*innen in Bangladesch haben jedoch keinen freien Tag in der Woche und arbeiten über 60 Stunden. Ein Viertel (27%) der Interviewten arbeitet sogar mehr als 80 Stunden pro Woche. In Pakistan arbeitet die absolute Mehrheit (98%) sechs Tage pro Woche, davon aber ein Drittel mit bis zu 24 Überstunden in der Woche. Die indischen Lederarbeiter\*innen berichten von Normalarbeitszeiten bis 10 Stunden pro Tag an sechs Tagen die Woche. Einige arbeiten dauerhaft mit bis zu 24 Überstunden pro Woche und/oder an sieben Wochentagen.

Überstundenboni sind in allen Ländern vorgeschrieben, doch nur ein Bruchteil der Arbeiter\*innen erhält diese tatsächlich. Einige Interviewte berichten von Bestrafungen sowie Beschimpfungen und sollten sie Überstunden verweigern, gäbe es für sie keine Arbeit mehr.

### Gesundheit und Sicherheit – Arbeitsschutz

Die Arbeit sowohl in Gerbereien als auch in der Weiterverarbeitung von Leder ist körperlich schwer und gesundheitsgefährdend. Das von gefährlichen Chemikalien verschmutzte und von schweren, kaum gesicherten Maschinen geprägte Arbeitsumfeld kann für die dort Arbeitenden zu Körperverletzungen, Asthma, inneren und äußeren Infektionen und Krebserkrankungen führen und in Folge auch zum Tode. Gerade das Gerben durch den intensiven und ungeschützten Einsatz von Chemikalien birgt extreme gesundheitliche Risiken. Diese Gefahr besteht in der Regel und ganz besonders, da Arbeiter\*innen oftmals keine Schutzbekleidung wie Handschuhe, Schürzen, Stiefel und Masken tragen.

### KINDERARBEIT

Eine 2021 veröffentlichte Studie fand Kinder in allen verarbeitenden Prozessen der Lederlieferkette in Bangladesch: vom Schlachten und Häuten der Tiere über das Gerben, Färben, die Abfallentsorgung und die Herstellung von Lederprodukten und Nebenprodukten wie Leim und Fleisch. Die Forscher\*innen fanden Kinder im Alter von 8 Jahren, die hochgefährliche Arbeit verrichteten. Die meisten arbeiteten in kleinen informellen Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten. Solche Werkstätten sind oft Unterauftragnehmer für größere Unternehmen.

In den Recherchen von Together for Decent Leather wurden keine direkten Beweise für Kinderarbeit gefunden. Einige Arbeiter\*innen berichteten jedoch von Kindern und Jugendlichen an ihren Arbeitsplätzen, die Hilfskräfte oder Maschinenführer\*innen sind und teils in Nachtschichten arbeiten oder dass sie selbst als Kinder und Jugendliche begonnen haben zu arbeiten.

Gorman, C. (2021) Exposing the Worst Forms of Child Labour in Bangladesh's Leather Sector

Bei der Weiterverarbeitung des Leders zu Bekleidung, Schuhen und Accessoires leiden Arbeiter\*innen an Krankheitssymptomen der Überbeanspruchung von Gelenken, Schultern und Rücken.

In Bangladesch und Pakistan haben zwischen 75% und fast 90% der interviewten Beschäftigten in Gerbereien und Fabriken von Lederwaren weder Sicherheitsinformationen oder Trainings noch hinreichende Schutzbekleidung erhalten. Zwischen 20% und über 50% der Befragten aller drei Ländern hatten Unfälle oder leiden unter Gesundheitsschäden. Finanzielle oder andere Unterstützung für medizinische Behandlung durch Arbeitgeber\*innen ist selten, Lohnfortzahlung während der Arbeitsunfähigkeit ist in vielen Fällen gar nicht vorhanden.

Fabrikbrände und Arbeitsunfälle sind auch in dieser Industrie häufig. Vor Ort herrscht dafür mittlerweile ein Bewusstsein, deutliche Verbesserungen bleiben aber aus. In Pakistan steigen die Zahlen der Arbeitsschutzinspektionen, in Bangladesch wird seit 2012 fast der gesamte Gerbereisektor aus Gründen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes von Hazaribagh in eine vermeintlich moderne Industriezone nach Savar verlagert. Die Untersuchung ergab: Betriebe mit Systemen für Brandschutz und Feueralarm, Notausgängen und Erste-Hilfe-Einrichtungen sind noch immer in der Unterzahl.

### Recht sich zu organisieren – Gewerkschaften

Gewerkschaften und das Organisieren von Beschäftigten sind im Sektor – wie generell in der Bekleidungsindustrie – sehr gering. Die gesetzlichen Regulierungen aller drei Ländern erschweren es Gewerkschaften Beschäftigte zu organisieren und Arbeiter\*innen sich zusammenschließen und Kollektivverhandlungen zu führen. Die wenigsten der untersuchten Betriebe haben Gewerkschaften. Viele der befragten Arbeiter\*innen sind nicht Gewerkschaftsmitglieder. Diese gaben an, dass Arbeitgeber sie warnen und abschrecken, sich mit Gewerkschaften einzulassen. Als Gründe gegen eine Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft wurden auch genannt: deren politische Ausrichtung, hohe Mitgliedsbeiträge und dass sie Gewerkschaften als nicht sinnvoll für sich erachten. Viele wissen jedoch nicht mal, was Gewerkschaften sind.

Eindeutig ist, dass die Befragten in Betrieben, in denen eine Gewerkschaft besteht, eher unbefristete Arbeitsverträge, geringere Arbeitszeiten, höhere Löhne und in einem Fall in Pakistan sogar Sozial- und Krankenversicherung, bezuschusstes Essen, medizinische Dienstleistungen und Zugang zu Krediten erhielten. In dieser Gerberei waren zudem fast alle der bisher genannten Missstände nicht vorhanden.

## HANDLUNGSBEDARF – EMPFEHLUNGEN AN UNTERNEHMEN UND REGIERUNGEN

**MARKEN, EINZELHÄNDLER, ONLINE-HÄNDLER UND MODEKONZERNE** müssen ihre menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten in Lieferketten anerkennen und umsetzen. In Deutschland ist die Grundlage dafür das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG), andere Länder haben ähnliche Regulierungen verabschiedet und ein EU-Lieferkettengesetz liegt als Entwurf vor. Die Prinzipien der Sorgfaltspflicht umfassen: die Risiken für Menschenrechtsverletzungen in den eigenen Lieferketten zu bewerten, den Einfluss des Geschäftsmodells und der Einkaufspraktiken auf diese Risiken zu analysieren, Risiken vorzubeugen und Abhilfe bei Verletzungen zu leisten sowie diese Maßnahmen transparent zu kommunizieren. Unternehmen müssen, unter anderem durch nachhaltige Einkaufspraktiken, Lieferanten die Mittel zur Verfügung stellen, Menschenrechte und Arbeitsstandards einzuhalten. Diese Maßnahmen sollten alle Verarbeitungstufen inklusive Vorprodukten und Rohstoffen umfassen.

**REGIERUNGEN DER LÄNDER, IN DENEN DIESE UNTERNEHMEN IHREN SITZ HABEN** sollten nationale und internationale Regelungen für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten, wie zum Beispiel das EU-Lieferkettengesetz (Corporate Sustainability Due Diligence Directive), vorantreiben und verabschieden. Dabei müssen die Interessen und Ansprüche der Rechteinhaber\*innen stärker berücksichtigt werden. Rahmenwerke dafür sind die UN Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und die OECD Leitsätze für multinationale Unternehmen, deren Wirksamkeitskriterien gestärkt werden sollten.

**REGIERUNGEN VON PRODUKTIONSLÄNDERN** sollten die ILO Arbeitsnormen und Protokolle ratifizieren und umsetzen sowie ihre bestehenden Arbeitsgesetze und deren Einhaltung verbessern und effektiv durchsetzen. Dies gilt insbesondere in Bezug auf (freie) Arbeitnehmer\*innenvertretungen und Gewerkschaften, Kollektiv- und Tarifverhandlungen, Mindestlohn, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, formelle Beschäftigung und die Beseitigung von Kinderarbeit. Darüber hinaus sollten soziale Sicherungssysteme für Arbeiter\*innen eingerichtet, gestärkt und der Zugang zu diesen sichergestellt werden.

**INITIATIVEN FÜR UNTERNEHMENSVERANTWORTUNG UND SOZIALSTANDARDS SOWIE ZERTIFIZIERUNGSSYSTEME** sollten die Lederindustrie adressieren, ihre Zusammenarbeit zur Umsetzung von Menschenrechten in der Wirtschaft verstärken und Fortschritte überprüfen und transparent dazu berichten. Die Übereinstimmung mit den Anforderungen und Wirksamkeitskriterien der Rahmenwerke ist notwendig und es bedarf der Integrität aller Verfahrensabläufe (bspw. Qualifikation, Unabhängigkeit in der Überprüfung).

## WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SICH IN DEN FÜR DIESES FACTSHEET GENUTZTEN STUDIEN

- Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen in der Lederindustrie von Bangladesch (Juni 2022)
- Leather from Bangladesh. Indecent work and hidden supply chains (November 2022)
- Employment and working conditions in the leather industry in Pakistan. Evidence from a survey among workers in tanneries and allied leather industries in Karachi (Dezember 2022)
- Leather's work-places: A report on working conditions in Tamil Nadu's Leather and Leather footwear industry (2022)
- Spotlight auf Leder: Eine Analyse von 100 Unternehmen zur Transparenz in der Lieferkette
- <https://www.inkota.de/studien-lederindustrie-suedsostasien>
- [www.togetherfordecentleather.org](http://www.togetherfordecentleather.org)

## INKOTA

**Herausgeber:** INKOTA-netzwerk  
Chrysanthemen Str. 1-3, D 10407 Berlin  
[www.inkota.de](http://www.inkota.de)  
**Erscheinungsort/Datum:** Berlin/Dezember 2022  
**Autor:** Axel Schröder  
**Redaktion:** Berndt Hinzmann  
**Gestaltung und Satz:** Olaf von Sass



**TOGETHER FOR DECENT LEATHER** ist ein dreijähriges Programm von sieben zivilgesellschaftlichen Organisationen aus Asien und Europa. Das Programm hat zum Ziel zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei Zulieferern und Arbeitsrechtsverstöße zu reduzieren in der Lederbekleidungs- und Schuhindustrie Südasiens mit Fokus auf Indien, Pakistan und Bangladesch. Das Konsortium arbeitet daran, eine stärkere Verbindlichkeit für die Erfüllung ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht von Unternehmen zu etablieren und fordert von Regierungen Regelungen und Schutzmechanismen zu errichten, um die Einhaltung internationaler Arbeitsrechte zu verbessern. Weitere Informationen zu Programm und Konsortium auf: [www.togetherfordecentleather.org](http://www.togetherfordecentleather.org)

Diese Broschüre wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und verschiedener anderer Geldgeber erstellt. Der Inhalt liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren des Decent Leather Konsortiums und spiegelt nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union oder der anderen Geldgeber wider. Die Übertragung ins Deutsche wurde gefördert durch Brot für die Welt aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin sowie durch Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).



# Ungesund, unsicher und unterbezahlt – Arbeitsbedingungen in Südasiens Fabriken für Leder, Lederwaren und Schuhe

## Fokus: Bangladesch, Pakistan und Indien





## Anlass und Hintergrund

Die Lederbekleidungs-, Schuh- und Accessoires-Industrie ist bekannt für Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen sowie für Umweltschäden in den verschiedenen Produktionsstufen. Die Unterdrückung von Gewerkschaften und die Behinderung des Rechts sich zu organisieren (union busting), Diskriminierung aufgrund des Geschlechts sowie Kinderarbeit kommen regelmäßig vor. Die Arbeiter\*innen haben mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen, weil sie mit giftigen Substanzen und gefährlichen Maschinen arbeiten.

In vier Regionalstudien über die Lederindustrie und die Arbeitsbedingungen in den Ländern Bangladesch, Indien und Pakistan gibt es umfassende Informationen. Die Studien wurden 2022 von „Together for Decent Leather“ durchgeführt. Untersucht wurden Gerbereien in Savar nahe Dhaka, die Arbeit in Gerbereien und Lederverarbeitenden Fabriken in Karatschi in der pakistanischen Provinz Sindh sowie in den Städten Vellore und Ambur im indischen Bundesstaat Tamil Nadu. Die gewählten Regionen sind wichtige Zentren der Lederindustrie des jeweiligen Landes.

Die Analyse basiert auf Befragungen von insgesamt 345 Arbeiter\*innen der Lederindustrie sowie Interviews mit lokalen Expert\*innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Regierung, der Auswertung von öffentlich verfügbaren Handelsdaten (u.a. Lederschuhe aus Bangladesch) und einer Umfrage unter Markenunternehmen und Lederimporteuren. In diesem Infoblatt werden die Erkenntnisse der Studien zusammengefasst.

## Die Lederindustrie in Bangladesch, Pakistan, Indien

Bangladesch, Pakistan und Indien gehören zu den wichtigsten Zentren für weltweit exportiertes Leder und für die

weitere Verarbeitung sowie für Lederprodukte wie bspw. Schuhe, Kleidung, Taschen, Koffer, Gürtel. Die Industrie ist wichtiger Bestandteil der Wirtschaft dieser Länder.

In Bangladesch existieren etwa 200 überwiegend kleine und mittelgroße Gerbereien. Diese produzieren ca. 80% für den direkten Export und 20% für die inländische Weiterverarbeitung. Der Hauptstandort ist ein Industriepark in Savar, nahe Dhaka und eine kleinere Anzahl an Betrieben im ehemaligen Hauptstandort in Hazaribagh, einem Teil der Altstadt Dhakas. Lederprodukte, vor allem Schuhe und Accessoires, werden hingegen in den üblichen Produktionszonen des Landes hergestellt. Die Herstellung von Lederkleidung ist verhältnismäßig niedrig. Der Ledersektor beschäftigt Schätzungen zufolge mehr als 850.000 Menschen.

Der Export des Ledersektors beträgt etwa 3% des Weltmarkts und ist mit einem Anteil von 2,4% die drittgrößte Exporteinnahmenquelle des Landes, seit 2017 jedoch rückläufig. Die wichtigsten Abnahmeländer für Leder sind China, Hongkong und Italien, für Lederschuhe die USA, Deutschland und die Niederlande.

Die Lederindustrie Pakistans teilt sich auf die Städte Karatschi in der Provinz Sindh sowie Lahore und Multan in der Provinz Punjab auf. In Sindh konzentrieren sich Gerbereien und Hersteller von Lederbekleidung und -accessoires, in Punjab werden vornehmlich Lederschuhe produziert. Verschiedene Quellen gehen von ca. 800 Gerbereien im ganzen Land aus. Über 90% davon sind kleine und mittlere Betriebe, viele sind jedoch, ebenso wie ihre Arbeiter\*innen, nicht offiziell registriert. Es wird geschätzt, dass mehr als 1 Million Beschäftigte im gesamten Ledersektor arbeiten, darunter mehr als eine halbe Million in der Herstellung von Lederprodukten, davon wiederum über 200.000 in der Produktion von Lederschuhen.

### BANGLADESCH: UN DURCHSICHTIGE LIEFERKETTEN

Die Lieferkette für Ledererzeugnisse ist komplex, mit vielen Subunternehmen und Auslagerungen. Derzeit gibt es nur wenige öffentliche Informationen über die Herkunft der Häute und des Leders, die für Endprodukte verwendet werden.

Lederschuhe sind gemessen am Umsatz der wichtigste Teilssektor der Lederexporte Bangladeschs. Die USA und Europa sind die mit Abstand größten Exportziele. Mithilfe von Datenbanken haben wir 13 Markenunternehmen und Einzelhändler aus den beiden Regionen ausgewählt, die Leder-

schuhe aus Bangladesch beziehen. Wir fragten sie nach der Herkunft des Leders in diesen Schuhen, wie die Unternehmen die Herkunft zurückverfolgen und überprüfen, und wie sie soziale und ökologische Aspekte bei der Lederherstellung ermitteln und angehen.

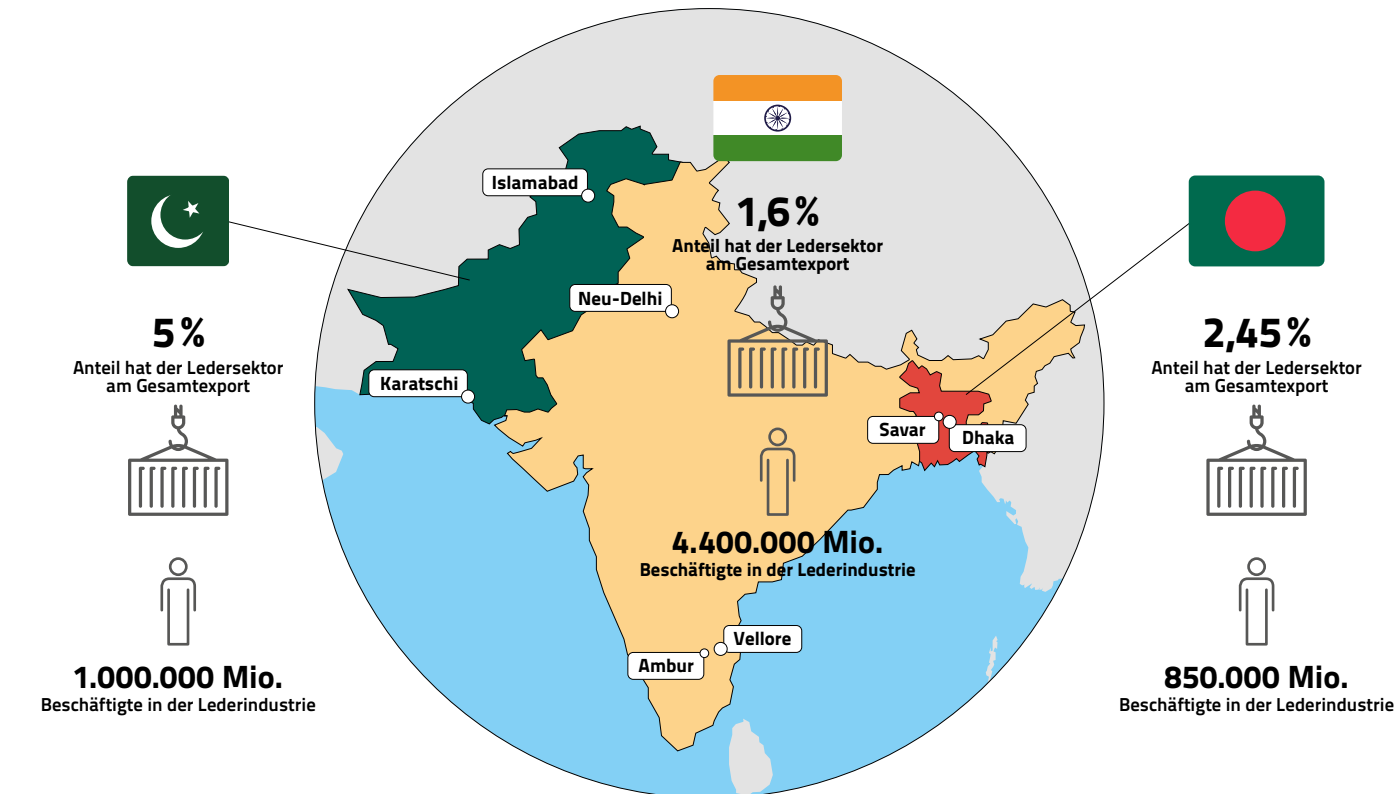
Nur sechs Unternehmen haben geantwortet: Artsana (IT), Clarks (UK), Decathlon (FR), Deichmann (DE), Dr. Martens (UK) und Zalando (DE). Sie gaben nur wenige Informationen über ihre Verfahren zur Rückverfolgung des Leders preis. Dr. Martens unterscheidet sich im Vergleich eher positiv von den anderen. Drei Unternehmen gaben an, dass für ihre in Bangladesch produzierten Schuhe vor Ort

Leder bezogen wird, bei zweien wird Leder dafür importiert und ein Unternehmen hat keine eindeutige Antwort gegeben.

Während die meisten Schuhimporteure die Einhaltung sozialer Standards nur bei der Herstellung der Endprodukte prüfen, erfassen einige die tiefere Lieferkette. Die Leather Working Group, eine der größeren Brancheninitiativen zur Zertifizierung von Leder und Lederprodukten, die sich dem Thema Transparenz und Nachverfolgung widmet, könnte perspektivisch eine größere Bedeutung zukommen. Bislang sind für die Mitgliedsunternehmen nur Chemikalienmanagement und Umweltstandards verpflichtend, nicht aber Sozialstandards.

Der Ledersektor hält ca. 5% der Gesamtexportes, der Anteil des Materials Leder daran ist seit 2007 tendenziell rückläufig, der von Lederprodukten wächst leicht. Pakistan ist nach Italien und Indien der weltweit drittgrößte Hersteller und Exporteur von Lederkleidung. Die wichtigsten Abnahmeländer sind Deutschland, die USA und die Niederlande.

Indien ist die zweitgrößte Exportnation der Welt für Lederprodukte. Der Bundesstaat Tamil Nadu ist der größte Lederproduzent des Landes. In den Städten Chennai, Ambur und Vellore, Ranipet und Umgebung sind alle Stufen der Verarbeitung und Herstellung von Leder zu finden. Es gibt ca. 1.600 Gerbereien und Produzenten. Weitere Lederstandorte



sind der Bundesstaat Uttar Pradesh im Umfeld der Städte Kanpur und Agra, Jalandhar in Punjab und Kolkata in Westbengalen mit jeweils eigenen Produktspezialisierungen. Wie in Bangladesch und Pakistan sind die Mehrheit der indischen Betriebe, etwa 80%, kleine und mittlere Unternehmen. Der gesamte Sektor beschäftigt mindestens 4,4 Millionen Menschen, davon mindestens 350.000 in Gerbereien in Tamil Nadu. Es existiert allerdings eine hohe Dunkelziffer an unregistrierten Arbeiter\*innen und ebenso Herstellern. Die Gerbereien Tamil Nadus tragen zu 70% der Gesamtproduktion und zu 40 bis 50% des Exports des Ledersektors Indiens bei, der wiederum mit einem Anteil von ca. 1,6% einer der 10 größten Exportsektoren des Landes ist. Mehr als die Hälfte (52%) des Lederexports Tamil Nadus sind Schuhe, ein Viertel sind Häute und Leder (23,5%). Die wichtigsten Zielländer des Exports für den gesamten indischen Ledersektor sind die USA, Deutschland und Großbritannien. Tamil Nadus größter Lederexportpartner ist die EU.

## Die Beschäftigten in der Lederindustrie

Die Arbeit im Ledersektor ist körperlich schwere und harte Tätigkeit sowie schmutzig, nicht selten gesundheitsgefährdend und schlecht bezahlt. Zudem ist die Arbeit Arbeitskräfte intensiv und die Beschäftigten sind kaum qualifiziert. Daher arbeiten vor allem die Armen der Bevölkerung in den Gerbereien und Fabriken. Die von „Together for Decent Leather“ befragten Arbeiter\*innen gaben an: Sie haben keine alternative Verdienstmöglichkeit. Sie seien zum größten Teil jung, männlich und gering gebildet. Nur wenige kennen ihre grundlegenden Rechte, Arbeitsrechte oder den Mindestlohn.

## AUSWIRKUNG DER CORONA-PANDEMIE AUF DIE MENSCHEN IN DER LEDERINDUSTRIE

Die Arbeiter\*innen sind massiv von der Corona-Pandemie betroffen. In Folge mehrfacher mehrwöchiger Lockdowns, zusammengebrochener Lieferketten und Auftragsstornierungen hat sich die Arbeits- und Lebenssituation vieler Menschen erheblich verschlechtert – und das auf Dauer. Ältere Menschen durften oft monatelang nicht an ihren Arbeitsplatz, damit Infektionen vermieden werden.

Deshalb hatten diese kein Einkommen und darüber hinaus keine Sozialleistungen, denn der Zugang fehlte. Nach der Beendigung des Lockdowns und dem Abklingen der Pandemie, sowie aufgrund der Krise, ist die Nachfrage nach Produkten und die Auftragsplatzierung weiterhin gering. Die Beschäftigten erhalten bis heute niedrigere Löhne und etliche Arbeiter\*innen sind nicht mehr in die Fabriken zurückkehrten. Einige der kleinen und mittelgroßen Betriebe der Lederindustrie, die den Sektor prägen, haben die Krise nicht überstanden.

Die Pandemie wurde zu einem Katalysator von Armut.

„Als die Gerberei [wegen Covid-19] geschlossen wurde, gaben sie uns nur die Hälfte des Lohns. Ich hatte kein Geld, um Essen zu kaufen. Meine Schwester half mir. Ich musste auch meinen Sohn um Geld bitten. Jetzt gibt es kaum noch Arbeit. Die Gerberei wird vielleicht geschlossen.“

Corona-Chroniken – Wie Lederarbeiter\*innen in Bangladesch, Pakistan und Indien von der Corona-Krise getroffen werden

## Beschäftigungsverhältnisse – unsicher

Die meisten Personen haben mit jungen Jahren begonnen in der Lederindustrie zu arbeiten und nie in einen anderen Sektor gewechselt. Die Mehrheit ist nicht formell angestellt, sondern arbeitet dauerhaft als Leih- und Vertragsarbeiter\*innen über Vermittler oder als Tagelöhner\*innen – und das teils seit Jahrzehnten. Zudem geben 95% der Befragten in Bangladesch, 90% in Indien und fast die Hälfte in Pakistan an, keine oder unzureichende Dokumente wie Arbeitsvertrag oder Angestelltenausweis erhalten zu haben, wodurch ihr Arbeitsverhältnis offiziell registriert wäre. Ohne diese Dokumente bestehen erhebliche arbeitsrechtliche und soziale Nachteile sowie bezogen auf das Einkommen. Darüber hinaus besteht eine hohe Abhängigkeit von ihren Arbeitgebern und ein Ausgeliefertsein. In Gerbereien sind Arbeiter\*innen stärker von derartiger Abhängigkeit betroffen als in verarbeitenden Betrieben. Die informelle Arbeit und ihre schlechten Startbedingungen tragen dazu bei, dass sich ihnen so gut wie keine Möglichkeit bietet, den prekären Lebens- und Arbeitsverhältnissen zu entkommen.

Die Arbeit in Gerbereien wird größten Teils von Männern verrichtet. Wenn Frauen in Gerbereien arbeiten, dann zu meist im Zuschnitt. Ein höherer Anteil von Frauen ist in der nächsten Stufe, der Lederverarbeitung, anzutreffen – allerdings, sei es in Heimarbeit oder in der Fabrik, in großer Zahl informell und unregistriert. Daher ist es nicht möglich, den konkreten Anteil von Frauen im Sektor zu erfassen.

## Löhne – die nicht zum Leben reichen

Viele der befragten Arbeiter\*innen erhalten weniger als den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn. Mehr als die Hälfte (56%) der in Bangladesch befragten Gerbereiarbeiter\*innen verdienen weniger als den für die Branche

festgesetzten Mindestlohn von 13.500 BDT (143 EUR). Von den befragten pakistanischen Arbeitern in Gerbereien und verarbeitenden Fabriken erhalten 64% in etwa den zum Zeitpunkt der Befragung gültigen Mindestlohn von 17.500 PKR (79 EUR)<sup>1</sup>, 14% deutlich weniger. Indische Fabrikarbeiter\*innen erhalten im Durchschnitt weniger als den Sektor-Mindestlohn in Höhe von 9.350 INR (112 EUR). Das Gleiche gilt für knapp die Hälfte der Gerbereiarbeiter\*innen.

Die vergleichende Berechnung der Einkommen in der Bekleidungsindustrie kommt zum Ergebnis, dass weltweit eine durchschnittliche Differenz von 45% zwischen gesetzlichem Mindestlohn und existenzsicherndem Einkommen besteht. Das heißt der Mindestlohn müsste sich mindestens verdoppeln, um existenzsichernd zu sein. In den untersuchten südasiatischen Fokuländern ist diese Lücke mit bis zu 66% noch wesentlich größer.<sup>2</sup> Die Aussagen in den Befragungen von „Together for Decent Leather“ bestätigen dies: Fast alle Arbeiter\*innen sagten, dass ihr Lohn nicht zum Leben reicht. Der durchschnittliche Lohn von befragten Lederarbeiterinnen in Bangladesch liegt über 30% niedriger als der der Männer.

Lohn wird entweder als Stücklohn, tageweise, wöchentlich oder monatlich ausgezahlt, sehr oft in bar und ohne eine Lohnabrechnung oder einen Nachweis, wodurch für die Empfänger\*innen die Zusammensetzung des Lohnes nicht transparent und Fehler nicht einklagbar sind.

## Arbeitszeiten und Überstunden – extrem lang

Überlange Arbeitstage und Wochen bestimmen den Arbeitsalltag. Entsprechend dem Arbeitsrecht der drei Länder beträgt die maximale Arbeitszeit 48 Stunden an 6 Arbeitstagen und 12 Überstunden pro Woche.

<sup>1</sup> Seit 1. Juni 2022: 25.000 PKR  
<sup>2</sup> <https://wageindicator.org/Wageindicatorfoundation/WageIndicatorgazette/2022/wageindicator-and-the-industry-we-want-show-living-wage-gap-in-garment-industry-february-21-2022>